

Kurz und bündig

Seniorenfahrten anmelden
Schwäbisch Gmünd. Der Seniorenfahrdienst nimmt wieder Anmeldungen entgegen. Interessierte können sich dazu unter der Telefonnummer (0176) 17071540 montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr anmelden.

Innovationsmotor Forschung
Schwäbisch Gmünd. Der „Innovationsmotor Forschung“ läuft am Dienstag, 21. Mai, um 9.30 Uhr im Forschungsinstitut Edelmetalle und Metallchemie (Fem) in Gmünd. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmen, die auf Forschungs- und Entwicklungsarbeit angewiesen sind und Partner und Unterstützung bei der Einwerbung von Fördermitteln benötigen. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Stadt und der IHK Ostwürttemberg will das Fem interessierten Unternehmen Fragen zum Thema Förderung beantworten.

Heilkraft des Waldes
Schwäbisch Gmünd. Um „Fichtenspitzen – Heilkraft des Waldes“ geht es bei den Gesprächen am Vormittag“ am Mittwoch, 22. Mai, von 9 bis 11 Uhr im Augustinus-Gemeindehaus. Margit Seidel stellt Anwendungen der frischen Triebe von Fichte und Tanne als Heilpflanzen und kulinarische Zubereitungen vor und wird eine Salbe herstellen.

Treff für Senioren
Schwäbisch Gmünd. Der Seniorentreff Heilig-Kreuz-Münster, St. Franziskus, St. Peter und Paul kommt am Mittwoch, 22. Mai, um 14.30 Uhr im Franziskaner-Rekuratorium in Gmünd zusammen. Professorin Dr. Hildegard Kasper spricht über „Maria, Zeichen der Hoffnung“.

Umgang mit dem Baby
Schwäbisch Gmünd. Die alltäglich notwendigen Handgriffe mit dem Baby können Interessierte unter fachkundiger Anleitung im Stauferklinikum lernen. Der Kurs auf Station 23, erstes Obergeschoss im Neubau der Klinik, am Mittwoch, 22. Mai, beginnt um 19 Uhr. Kosten: pro Person 10 Euro. Anmeldung unter (07171) 7011911 oder auf www.stauferklinikum.de.

Albverein tagt
Schwäbisch Gmünd. Zur Mitgliederversammlung bittet der Schwäbische Albverein, Sektion Gmünd, am Dienstag 21. Mai. Die Veranstaltung, unter anderem mit Berichten und Wahlen, beginnt um 20 Uhr.

Zur Person

Rita Krieg 25 Jahre dabei

Schwäbisch Gmünd. Vor 25 Jahren hat Rita Krieg ihre Laufbahn als Modeberaterin beim Modehaus Röttele begonnen. Mit Freundlichkeit und Engagement war sie stets eine wichtige Stütze für die Geschäftsleitung wie im Verkauf. Auch die schwierige Phase des Geschäftsumbaus in der Kornhausstraße und den Umzug ins Leicht-Areal trug sie engagiert mit. Vereinbarkeit von Familie und Beruf meisterte sie vorbildhaft. Dank ihrer fachlichen Kompetenz gewann sie viele Stammkunden.



Martin und Bruno Röttele danken Rita Krieg für 25 Jahre Treue zum Betrieb. Foto: privat



Dass Carina Vogt (mit Mütze) an der nach ihr benannten Kugelbahn-Schanze bei der Einweihung ordentlich vorlegte, mussten (v. l.) Landrat Klaus Pavel, Landesforstpräsident Max Reger, OB Richard Arnold und Ortsvorsteher Johannes Weiß hinnehmen. Fotos: aro

Vogt legt mit der Kugel vor

Einweihung Gmünd bekommt ein waldpädagogisches Kompetenzzentrum und hat nun eine der wohl längsten Kugelbahnen. Von Andrea Rohrbach

Schwäbisch Gmünd-Wetzgau

Der Dieter-Paul-Pavillon im Wetzgauer Himmelsgarten, im Volksmund der Forstpavillon, sei bereits bei der Landesgartenschau 2014 ein „Fixpunkt“ gewesen, meinte Landrat Klaus Pavel am Samstag zur Einweihung des Pavillons als waldpädagogisches Kompetenzzentrum. 2014 habe der Forst hier ein zentrales Thema dargestellt, die 60 000 Hektar Wald spielen im Landkreis eine große Rolle. Pavel lobte das „Erfolgsmodell Himmelsgarten“, das sich als nachhaltiger Besuchermagnet präsentiere. Es sei die Idee von Pavel, Gmünds Oberbürgermeister Richard Arnold und des Landesforstpräsidenten Max Reger gewesen, den Pavillon aus seinem „Dornröschenschlaf“ zu wecken und in ein waldpädagogisches

Kompetenzzentrum und somit zum zentralen „Netzwerkknotenpunkt“ der Walpdädagogik des Landkreises zu verwandeln. Besucher finden hier Erläuterungen zu „unserer wunderschönen Kulturlandschaft“, meinte Pavel.

Landesforstpräsident Max Reger lobte den „waldaffinsten Landkreis von Baden Württemberg“. Zur Remstalgartenschau werfe Gmünd mit diesem „einmaligen Gebäude“ einen Blick in die Zukunft. Mit Stadt und Landkreis habe der Forst zwei „großartige, starke Partner und motivierte Mitarbeiter. Diese werden mit wechselnden Ausstellungen zum Leitthema „Erlebe, wie der Wald tickt“ das Gebäude mit Leben füllen, blickt Reger nach vorne. Das sei wichtig im Hinblick auf den Klimawandel. „Unserem Wald geht es nicht gut, er kommt mit der Geschwindigkeit des Klimawandels nicht klar“.

Arnold informierte darüber, dass die Stadt Gmünd das Gebäude für Ausstellungen nutzbar gemacht habe. Das Versprechen einer nachhaltigen Gartenschau von 2014 sei eingehalten, in Zusammenarbeit mit den im Himmelsgarten angesiedelten Vereinen sei in Wetzgau eine „ewige Gartenschau“ entstanden.

Mehr als 220 00 Kugeln später

Eine „fixe Idee“ Arnolds und Pavels sei es gewesen, die Kugelbahn zur Remstal-Gartenschau zu erweitern und den Wintersport und eine Skisprungschanze „mit Blick nach Sotschi“, nach Wetzgau zu holen, meinte der OB. Mit Unterstützung der Waldstetter Weltklasse-Skispringerin Carina Vogt, die Namensgeberin der Schanze ist, wurde „eine der längsten Kugelbahnen“ – sie entspricht der Olympia-Schanze in Sotschi im

Maßstab eins zu zehn – am Samstag zum Spielen freigegeben. Mit der rund 550 Meter langen Schanze habe Gmünd ein weiteres Alleinstellungsmerkmal, lobte Pavel. Allein 2014 seien 220 000 Holzkugeln verkauft und die Bahn damals eine Millionen Mal genutzt worden.

Als Carina Vogt die Namens-tafel am Schanzenturm enthüllt hatte, hieß es „Sprung frei“. Vogt hatte zur Einweihung eine Tasche voll handsignierter Holzkugeln im Gepäck, die ihr die vielen Kinder förmlich aus den Händen rissen. Doch einen Moment mussten sie sich noch gedulden, denn der „Jungfernsprung“ gebührte Carina Vogt. Die selbstredend eine Weite vorlegte, die weder Arnold noch Pavel oder Reger toppen konnten.

Ein Video und mehr Bilder gibt's auf www.tagespost.de

Überzeugende Ideen schnell präsentiert

Remstal-Cup Gründer aus dem Remstal und Schulteams stellen ihre Geschäftsideen auf der Remspark-Bühne vor.

Schwäbisch Gmünd. Um junge Geschäftsideen geht es beim Remstal-Cup am Dienstag, 28. Mai, auf der Gmünder Remspark-Bühne. Um 11 Uhr begrüßt Oberbürgermeister Richard Arnold mit Claus Paal, Präsident der Bezirksversammlung der IHK Bezirkskammer Rems-Murr, Gründer aus dem gesamten Remstal sowie Schüler des Young Talent Pitches. Ab 11.15 Uhr präsentieren fünf Schulteams in drei Minuten ihre Geschäftsideen. Um 13 Uhr spricht Professor Dr. Ulrich Klauk zum „Machine Learning“. Anschließend ist die Siegerehrung der Young Talents. Um 14.15 Uhr startet der „Start-Up BW Elevator Pitch“ der Erwachsenen, gemeint ist eine Präsentation, die einen Investor in kurzer Zeit von einer Geschäftsidee überzeugen soll. Dem Sieger winkt neben Preisgeld und medialer Aufmerksamkeit der Einzug ins Landesfinale.

Die Bewerbung für den Start-Up BW Elevator Pitch Remstal-Cup können Interessierte auf www.startupbw.de abgeben. Anschließend gilt es, Fans zu mobilisieren, denn über die Teilnehmer beim Cup entscheidet ein Online-Voting. Bewerbungen sind bis Dienstag, 21. Mai, um 12 Uhr möglich. Bewerben können sich sowohl Teams als auch Einzelpersonen, die noch kein Unternehmen haben, das älter als drei Jahre ist. Info per E-Mail an: alexander.trautmann@schwaebisch-gmuend.de.

Namen und Nachrichten



Werner Gnieser

Aalen. Am Montag, 20. Mai, feiert Werner Gnieser seinen 70. Geburtstag. Im September 2014 ist er als Geschäftsführer des Verlags SDZ Druck und Medien, unter dessen Dach unter anderem Schwäbische Post und Gmünder Tagespost erscheinen, in den Ruhestand verabschiedet worden. Der Niedersachse Gnieser ist längst heimisch geworden in Aalen und wenn er auch kein Schwabe mehr werden wird, wie er mit einem Lächeln sagt, verbringt er gerne seinen Lebensabend hier. Gnieser fing im Juli 2005 bei SDZ Druck und Medien an. Zunächst als Verlagsleiter, später als Geschäftsführer. Als „energischen, erfahrenen, vernetzten Medienmacher“, lobt ihn Verleger Bernhard Theiss. Das komplette SDZ-Team gratuliert. Im Privaten liebt Werner Gnieser Fußball und Griechenland, wo er einst seine Frau Dagmar kennengelernt hat. Karitativ engagiert er sich im Verein „Kali:Mera“, den er mitgegründet hat. Er hat im Mai 2015 hautnah die dramatische Situation auf Lesbos erlebt. Das Flüchtlingsdrama in der Ägäis und die Katastrophe auf Lesbos. 860 000 Menschen wählten die Ostmittelmeer-Route zur Flucht, mehr als die Hälfte davon landete auf Lesbos. „Da müssen wir was tun“, sagte sich Gnieser und handelte. Der Verein „Kali:Mera“ wurde mit sechs weiteren Mitgliedern in Aalen gegründet. Gnieser recherchiert, realisiert und kontrolliert durch Besuche auf Lesbos regelmäßig die Hilfsprojekte des Vereins. mas

Weil ihnen die Kirche nicht egal ist

Kirchenstreik Katholiken aus Gmünd und Umgebung wollen Reformstau nicht hinnehmen.

Schwäbisch Gmünd. Mehr als 100 Menschen schlossen sich am Sonntag der Aktion „Maria 2.0“ an, darunter Kirchengemeinderäte, Mitarbeiter der Caritas und der katholischen Verwaltung sowie Lehrende an der Pädagogischen Hochschule. In Gmünd hat die Straßdorferin Ursula Häussler den Stein ins Rollen gebracht. Ihre Ansprache mit zentralen Forderungen ertönte immer wieder Zwischenapplaus. „Wir bringen alle Voraussetzungen mit, nur die Weihe bleibt uns verwehrt“, wies sie auf einen für Theologinnen besonders wunden Punkt hin. Es gebe genug Frauen, die theologisch alles können. Frauen in alle kirchlichen Ämter, lautet deshalb die Forderung. Der Schwesterkirche sei man dankbar, dass sie auf diesem Weg vorausgegangen sei.

Zweitens fordert Häussler die Abkehr von Strukturen, die Missbrauch begünstigen. Dass Vergehen an Kindern und Jugendlichen jahrelang vertuscht wurden, um die vermeintliche Heiligkeit eines Standes zu schützen, „darüber kommen viele nicht hinweg“. Die Kirche müsse ehrliche Konsequenzen ziehen, es gehe ums Überleben.

In diesem Zusammenhang kritisierte Häussler auch das Pflichtzölibat mit seinem rigiden Sexualverbot. Für manchen Lebensentwurf könne die Enthalt-



Frauen wie Männer stellen zum Motto „Maria 2.0“ Forderungen an die katholische Kirche. Foto: hie

samkeit sinnvoll und tragbar sein, aber sie dürfe nicht an einen Beruf gebunden sein. „Es ist abzulehnen, wie das Zölibat in intimste Bereiche unseres Lebens eingreift.“ Schlimm sei auch, dass durch den Skandal nun alle unter Generalverdacht stünden – für die Priester, die Hauptleidtragenden, eine furchtbare Situation. Häussler betonte, dass sich die Aktion nicht gegen die Kirche vor Ort richte. Von den Hauptamtlichen sei sie eher ermuntert worden.

Im Anschluss an den offiziellen Teil lud Pastoralreferentin Silke Weihing ein, Gesprächs-

gruppen zu bilden. „Was würde Jesus heute tun“, lautete eine der Fragen. Für Lotte Rodi ist biblisch überhaupt nicht begründet, warum Frauen nicht geweiht werden sollen. Und Christiane Kunze, eine Protestantin, sagt: „Man braucht die Ergänzung“. Wie in der Politik sei es auch in der Kirche gut, wenn es nicht nur eine männliche Sicht der Dinge gebe.

Margret Baumhauer kritisiert die Haltung „was immer so war, muss immer so bleiben“. Das sei pharisäisches Denken. Auf diese heuchlerische Art habe man auch Jesus ans Kreuz geschla-

gen. „Die deutschen Bischöfe müssten viel mutiger sein“, benennt Klaus Stemmler einen Ausweg aus dem Dilemma und hat dabei auch den Priestermangel vor Augen. Viele Männer unterstützen in Gmünd die Aktion – auf dem Münsterplatz rund die Hälfte der Anwesenden.

Am Ende wurde die Frage laut, wie es nun weiter gehe. Silke Weihing kann sich einen Themenabend vorstellen, bei dem einzelne Punkte vertieft werden. „Wir müssen weitermachen, sieht Ursula Haas „Maria 2.0“ als Prozess, der weitere Aktionen erfordert.